

Reischmann, Jost

Andragogik. Denn das Lernen Erwachsener umfaßt mehr!

Erziehungswissenschaft 8 (1997) 15, S. 70-77



Quellenangabe/ Reference:

Reischmann, Jost: Andragogik. Denn das Lernen Erwachsener umfaßt mehr! - In:
Erziehungswissenschaft 8 (1997) 15, S. 70-77 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-330553 - DOI:
10.25656/01:33055

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-330553>

<https://doi.org/10.25656/01:33055>

in Kooperation mit / in cooperation with:

DGfE Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft

<http://www.dgfe.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungs- wissenschaft

7. Jahrgang 1997. Heft 15
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
Leske + Budrich



Jost Reischmann

Andragogik: Denn das Lernen Erwachsener umfaßt mehr!

Erwachsene verbringen pro Tag durchschnittlich zwei Stunden mit Lernen (Tough 1979, S. 18), 42 % der Erwachsenen in Deutschland haben 1994 an Weiterbildungen teilgenommen (bmf+h. S. 13), von 750 Millionen Dollar, die Intel für einen neuen Prozessor investierte, wurden allein 100 Millionen für Personalschulung verwendet. Erwachsenenbildung/Weiterbildung hat als Praxisfeld eine immense Bedeutung für den Einzelnen wie für die Wirtschaft gewonnen. Zugleich ist eine wissenschaftliche Bearbeitung dieses Feldes entstanden.

Mit der Umbenennung des „Lehrstuhls Erwachsenenbildung“ an der Universität Bamberg in „Lehrstuhl Andragogik“ - erstmals in Deutschland wird diese Lehrstuhlbezeichnung gewählt - soll ein verändertes (Selbst-) Bewußtsein im Feld wie im Fach dokumentiert werden.

1. Thesen

1. Das Feld „Bildung Erwachsener“ hat sich in den letzten 25 Jahren ausdifferenziert. Dabei ist eine eigene wissenschaftliche Betrachtungsweise entstanden.
2. Da eine neue „Sache“ entstanden ist, wird auch eine neue Bezeichnung benötigt. Als Bezeichnung für die Wissenschaft von der Bildung Erwachsener wird **„Andragogik“** vorgeschlagen.
3. Besser als mit der Bezeichnung „Erwachsenenbildung“ gelingt mit „Andragogik“ der Blick auf Bildungs- und Lernbereiche Erwachsener, die bisher nur begrenzt in den Blick gerückt sind.
4. Die Bezeichnung „Andragogik“ soll schließlich auch die Besonderheit und die Professionalität der Kompetenzen der Absolventen dieses Studienganges zum Ausdruck bringen.

2. Die kurze akademische Geschichte

Die kurze akademische Geschichte der Wissenschaft von der Bildung Erwachsener weist eine gewaltige und positive Dynamik auf. Dazu drei Indikatoren:

1. Akademische Institutionalisierung:
1958 wird erstmals an einer deutschen Hochschule eine Professur für Erwachsenenbildung eingerichtet für Fritz Borinski an der Freien Universität Berlin; 1965 wird Joachim Knoll zum Professor in Bochum ernannt; 1970 wird Horst Siebert Professor für Erwachsenenbildung in Hannover. Mit der 1969 eingeführten Rahmenprüfungsordnung für das Diplom in Erziehungswissenschaft waren dann die Zutaten für die Akademisierung erstmals vorhanden: Man konnte das Fach studieren und mit einem Examen abschließen, und es gab Professuren, die den Schwerpunkt Erwachsenenbildung /Weiterbildung vertraten. 1977 wird in Bayern der erste Lehrstuhl für Erwachsenenbildung errichtet: in Bamberg; berufen wird Werner Faber. Inzwischen gibt es in Bayern sechs Hochschulen, an denen Erwachsenenbildung angeboten wird. Bundesweit gibt es heute 36 Hochschulen für grundständige und 21 für weiterbildende Studiengänge der Erwachsenenbildung; ca. 40 Professoren vertreten dieses Fach. Gemessen an allen akademisch-institutionellen Indikatoren - Professuren, Prüfungsordnungen, Studenten, akademischen Abschlüssen - hat sich für den Gegenstandsbereich „Bildung Erwachsener“ in weniger als 25 Jahren eine Wissenschaft neu konstruiert.
2. Literaturbestand:
1962 erschien von Karbe/Richter die erste Gesamtbibliographie zur Erwachsenenbildung - ein schmales Bändchen. Heute läßt sich das Angebot wissenschaftlicher Lektüre einschließlich Handbüchern, Fachlexika und Forschungsberichten nur noch per CD-ROM organisieren. Innerhalb weniger Jahrzehnte ist ein beachtlicher Fundus an wissenschaftlicher Literatur entstanden.
3. Internationale Entwicklung:
Begegnungen mit internationalen Fachkollegen wie auch die internationale Fachliteratur bestätigen, daß auf wissenschaftlicher Ebene gemeinsame Paradigmen, Fragestellungen, akademische Institutionalisierungsformen, Forschungstraditionen und -ergebnisse vorliegen. Diese internationale Entwicklung versichert, daß die Entstehung einer eigenen wissenschaftlichen Disziplin keineswegs ein deutscher oder regionaler Sonderfall ist.

Fazit: Über dem stetig an Bedeutung zunehmenden Praxisfeld „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“ und den zugehörigen engagierten Erziehungslehren bestimmter Gruppen und Institutionen („Theorien 2. Gra-

des nach Erich Weniger 1929) - entstanden zunehmend Reflexionsfelder, für die akademisch-wissenschaftliche Formen und Standards in Anspruch genommen werden (Theorien 3. Grades als „Theorien der Theoretiker“). In diesem Ausdifferenzierungsprozeß des Denk- und Handlungszusammenhanges der Erwachsenenbildung entstanden separate Bereiche - in personeller Hinsicht wie auch in Form differenzierender Arbeitsteilung. In dieser Ausdifferenzierung entstand eine eigene wissenschaftliche Betrachtungsweise. Zentrales Paradigma für Andragogik ist die Intention „Verstehen und/oder Gestalten von Bildungsprozessen im Leben Erwachsener“.

3. Zur Beziehung der Wissenschaft: alter Name für eine neue Sache

Mit dieser Ausdifferenzierung war aus einer Sache - „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“ - ein Bündel unterschiedlicher Bereiche geworden: Praxishandeln, planen/organisieren, durchführen, evaluieren, politisch vertreten und wissenschaftlich reflektieren. Geblieben aber war die eine Bezeichnung „Erwachsenenbildung“, die jetzt dauerndes Nacherklären forderte. Denn im gängigen Sprachgebrauch bezeichnet „Erwachsenenbildung“ nach wie vor das Praxisfeld, nicht aber die Wissenschaft - „eben das, was mit wirklichen Erwachsenen in eigens für Bildung vorgesehenen Institutionen betrieben werde“ (Schlutz 1985, S. 564). Und ein weiteres Nachfragen war vorprogrammiert bzw. schlimmer noch blieb ein blinder Fleck: Ob dieses Praxisfeld und/oder die darauf bezogene Wissenschaft lediglich die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens meint oder auch die selbstorganisierten und nichtinstitutionalen Bildungsprozesse Erwachsener zum Thema hat? Darauf soll später noch eingegangen werden.

Ein weiterer Nachteil dieser Bezeichnung „Erwachsenenbildung“ liegt in der Koppelung mit einer historisch ganz bestimmten Tradition: der Tradition insbesondere der Volkshochschule. Bewerben sich unsere Absolventen im Bereich der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung, für den sie selbstverständlich auch qualifiziert sind, dann stellt sich die Bezeichnung „Erwachsenenbildung“ im Diplomzeugnis verschiedentlich als Handicap dar: denn in diesem Feld gilt der Begriff „Weiterbildung“. Als Bezeichnung des Wissenschaftsbereichs paßt „Erwachsenenbildung“ auch nicht in die Systematik des Faches Pädagogik: Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Elementarpädagogik - Erwachsenenbildung? Erwachsenenpädagogik wäre ein Alternativbegriff, mit dem die Anbindung an eine wissenschaftliche Disziplin signalisiert werden sollte. Aber damit setzt man sich gleich zwischen drei Stühle: Die althumanistischen Puristen bemerken süffisant, man kenne wohl nicht

den Wortsinn von „Pädagogik“. Und die betrieblichen Weiterbilder sitzen plötzlich mit ihren Widersachern aus der freien Volksbildung in einem Boot: Genau das Kindisch-Pädagogisierende wollen wir nicht! Leicht einigen könnten wir uns auf den Begriff: „Wissenschaft von der Bildung Erwachsener“. Aber das paßt auf keinen Briefkopf... Zur Vermeidung dieser Mißverständlichkeiten und zu Betonung des inzwischen entstandenen disziplinären Anspruchs habe ich mich entschieden, in Angrenzung zum Praxisbereich „Erwachsenenbildung“ zur Bezeichnung der Wissenschaft auf den Begriff „Andragogik“ zurückzugreifen.

4. Zur Geschichte des Begriffs "Andragogik"

Der Begriff "Andragogik" bedurfte erst einer internationalen Karriere, um in Deutschland, seinem historischen Ursprung, erneut diskutiert zu werden. Der früheste Nachweis findet sich 1833 bei Alexander Kap (vgl. Pöggeler 1974, S. 17). Dann wird der Begriff in der Weimarer Republik mehrfach verwandt, so bei Erdberg, Rosenstock (z.B. 1929, S. 359) und Picht. Ab 1954 verwendet ihn Pöggeler wieder in Deutschland, und es beginnt die internationale Verwendung: Hanselmann in der Schweiz 1951, Ogrizovic 1956 in Jugoslawien, ten Have 1959 in Holland, 1973 wird an der Concordia University in Montreal ein „Bachelor of Andragogy“ - Programm eingerichtet. Für die internationale englischsprachige Rezeption entscheidend war Malcolm Knowles, der wohl am meisten gelesene und zitierte amerikanische Fachautor. In einer Reihe von Publikationen entwickelt er ab 1968 sein Konzept der „Andragogy“, das diesen Begriff in die internationale Diskussion eingeführt und identitätsbildend gewirkt hat. Auf diese Diskussion ist es zurückzuführen, wenn sich in den letzten Jahren bei Neugründungen und Umwidmungen - z.B. an der Universität Prag die „Kathedra Andragogicy“, in Slowenien das „Andragoski Center Republike Slovenije“ - der Begriff "Andragogik" zur Bezeichnung der Wissenschaft zunehmend durchsetzt.

5. Gegenargumente

Zwei Haupteinwände werden gegen den Begriff "Andragogik" vorgebracht:

1. Es gibt eine gewisse Scheu in unserer Zunft, ungewöhnliche Fachtermini zu verwenden. Jedoch: Für eine Wissenschaft sind trennscharfe Fachtermini einer unscharfen Umgangssprache vorzuziehen.
2. Die wörtliche Übersetzung von "Andragogik" lautet „Männerführung“, was natürlich nicht gemeint ist (so wie „Pädagogik“ mit

„Knabenführung“ übersetzt werden müßte). Allerdings wäre auch bei anderen Wissenschaften eine wörtliche Übersetzung unpassend - wobei die Frage ist, wie vielen Nutzern das bei einem Terminus technicus überhaupt bewußt ist.

Viel ernster für mich ist ein dritter Problemkreis: Für manchen unserer „Väter“ mag dies wie ein Verrat an der Sache aussehen - wieviel Herzblut, wieviel Engagement hat eine Generation von Erwachsenenbildnern in Praxis- und Theoriearbeit gesteckt, wieviel wichtige Literatur wäre nicht geschrieben worden ohne Einmischung und Gestaltung von Volkshochschulen, kirchlichen Bildungswerken, Gewerkschaftsgruppen! - „Erwachsenenbildung“ war und ist ein stolzer Begriff, ist und war Bekenntnis und Auftrag - „mission“ heißt das im amerikanischen. Und dennoch: Auftrag und Bekenntnis haben auch Gräben gezogen, blind gemacht, das Verstehen behindert, „Parteien“ provoziert: Volkshochschulen gegen betriebliche Weiterbildung, aufklärend gegen nützlich, befreiend gegen Broterwerb, offen gegen geschlossen, veranstaltet gegen selbstgesteuert, soziale Begegnung gegen „Ausbeutung“ ...: Bekenntnisse zur politischen Bewußtseinsbildung (zur „richtigen“ natürlich), zur Emanzipation (von wem auch immer), zur eigenen Institution als einziger rechtläubiger Bildungseinrichtung bedürfen dringend eine Korrektiv. Eine Wissenschaft jenseits der Scheuklappen engagierter Bildungslehren bestimmter Gruppen und Institutionen öffnet die Chance, Positionen auf ihren angemessenen Ort zu befragen.

6. Andragogik öffnet den Blick auf „mehr“

Ein wesentlicher Vorteil von Andragogik liegt darin, daß dieser Begriff einerseits „über“ den Parteien angesiedelt werden kann, daß er andererseits nicht auf traditionelle Praxisfelder festgeschrieben ist und blind bleibt für „andere“ Lernformen. Würde man beispielsweise folgendes spontan unter Erwachsenenbildung einordnen:

- Ein Architekt fährt am Wochenende nach Dresden und fotografiert dort alte und neue Architektur - „Man möchte doch wissen, was sich dort an Architektur entwickelt!“
- Auf einem Betriebsausflug diskutiert ein Grüppchen über „geheime Regeln“ in seinem Betrieb.
- Eine Selbsthilfegruppe von Diabetikern probiert miteinander Kochrezepte aus.
- Ein Mitarbeiter macht einen Fehler, sucht nach den Ursachen, versucht ihn auszubügeln, erfährt dabei, daß sein Vorgesetzter ihm zur Seite steht - und „hat gelernt, was nie wieder passieren wird!“

- Jemand kauft und liest regelmäßig eine (Hobby-, Fachzeitschrift: Computer, Fischen, Modelleisenbahn. Börsenblatt.
- Eine Finna richtet eine Kaffee-Ecke ein, in der man auch den Chef gelegentlich trifft und aktuelle Fragen besprechen kann.
- Zur Lösung eines Problems (z.B. Interaktionskonflikte oder Sachprobleme) holt man einen externen Berater, der neue (und verschüttete alte) Blicke und Handlungsmöglichkeiten eröffnet.

In jedem dieser Beispiele verändern sich Menschen (und manchmal sogar Unternehmen), lernen dazu: manchmal mit Absicht, manchmal „en passant“. Manchmal als Gruppe, manchmal als Einzelner. Manchmal mit einer Art „Lehrer“, manchmal selbstgesteuert und von sich aus. Manchmal in organisierter Form, manchmal wie es sich eben ergibt. Die Begriffe Erwachsenenbildung und Weiterbildung erschließen nur einen Ausschnitt aus den vielfältigen Prozessen, Situationen und Formen, in denen sich Menschen lernend verändern und Kompetenz gewinnen. Andragogik macht die Tür weiter auf: Der Gegenstandsbereich von Andragogik ist das ganze lebensbreite Lernen Erwachsener. Und es geht gleichermaßen um (theoretisches) Verstehen als auch um (praktisches) Gestalten.

Qualität und Effektivität der Lern- und Lebensprozesse können durch das inhaltliche Fachwissen allein in vielen Fällen längst nicht mehr ausreichend gesichert werden. Sie setzen „Bildungsverständnis“ voraus, bedürfen der Vermittlungskompetenz qualifizierter und professioneller Anreger und Gestalter von Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene. „Die lernende Gesellschaft“ braucht Bildungsspezialisten: Solche auszubilden ist das Ziel des Studienganges Andragogik.

7. Zusammenfassung

Die Einführung des Begriffs "Andragogik" bietet eine Reihe von Vorteilen:

1. Die unterschiedliche Bezeichnung des Praxisbereiches (Erwachsenenbildung) und Wissenschaft (Andragogik) trägt zur begrifflichen Klarheit bei.
2. Betont wird die Eigengesetzlichkeit wissenschaftlich-disziplinären Denkens, das den Paradigmen eines eigenen Faches folgt und weder eklektizistisch einem Praxisbereich zuarbeitet noch ein Sammelsurium aus beliebigen anderen Wissenschaften darstellt.
3. Praktisches Engagement für die Erwachsenenbildung braucht heute die distanzierende Reflexion der Wissenschaft. Andragogik als Wissenschaft schafft die notwendige Distanz zu Verwertungsinteressen von Gruppen, Institutionen und Überzeugungen, schützt vor Überzeugungstätern im guten wie im schlechten Sinn.

4. Andragogik befaßt sich mit der ganzen, lebensbreiten Bildung Erwachsener, betrachtet unter dieser Perspektive Volkshochschulen ebenso wie Vergnügungsparks, reicht von Abendgymnastik bis Zeitunglesen, untersucht fremdorganisiertes Lernen ebenso wie „Lernen en passant“. befaßt sich mit Personalentwicklung und Organisationsentwicklung ebenso wie mit Lebenskrisen. Dies öffnet die Tür zu Reflexions- und Handlungsfeldern, die weit über die traditionellen Institutionen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung hinausgehen.
5. Gegenstandsbereich, Herzstück, zentrales Paradigma von Andragogik ist das Verstehen und Gestalten der lebensbreiten Bildung von Erwachsenen. Dies ist auch das ausschließende Kriterium: Was nicht als erkenntnisleitendes Interesse das wissenschaftlich disziplinierte Verstehen und Gestalten von Bildungsprozessen mit und von Erwachsenen anstrebt, gehört nicht zu Andragogik.
6. Ausbildungsziel des Studienganges Andragogik ist der professionelle Bildungsspezialist, der in der Lage ist, Bildungsbedürfnisse zu erkennen, Bildungsveranstaltungen zu planen und zu organisieren, Bildungsprozesse anzuregen, zu gestalten und zu evaluieren - auch zu wissen, wann er sich herauszuhalten hat.

Erwachsenenbildung und Weiterbildung als Praxisfelder haben eine vor 25 Jahren nicht vorstellbare Bedeutung gewonnen. Die persönliche, soziale und wirtschaftliche Qualität unseres Lebens hängt zunehmend von unserer Fähigkeit zum Umgang mit neuen, veränderten Situationen ab. Andragogik als Wissenschaft von der Bildung Erwachsener und Andragogik-Studenten als Absolventen unseres Studienganges haben die zukunftsichtige Aufgabe und Verpflichtung, diese lebenslangen und lebensbreiten Lern- bzw. Bildungsprozesse professionell zu gestalten und zu fördern.

Literatur

- bmf+h (Hrsg.)(1996): Berichtssystem Weiterbildung VI. Bonn : Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie
- Faulstich, Peter/ Graefner, Gernot (1995): Studiengänge Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Hannover:AUE
- Karbe, Walter/ Richter, Ernst (1962): Bibliographie zur Erwachsenenbildung im deutschen Sprachgebiet, Braunschweig, Westermann
- Knowles, Malcolm S. (1978): The Adult Learner: A Neglected Species. Houston, Gulf Publishing Company
- Pöggeler, Franz (1974): Erwachsenenbildung. Einführung in die Andragogik (Handbuch der Erwachsenenbildung, Bd.1), Stuttgart u.a.: Kohlhammer
- Reischmann, Jost (1996): Andragogik: Wissenschaft von der Bildung Erwachsener. In: Karin Derichs-Kunstmann/ Faulstich, Peter/ Tippelt,

- Rudolf (Hrsg.): Qualifizierung des Personals in der Erwachsenenbildung. Beiheft zum Report, S. 14-20
- Rosenstock, Eugen (1929): Symbol und Sitte als Lebensmächte. In: Die Erziehung, 4. Jg. H. 6. S. 341-361
- Schlutz, Erhard (1985): Über Verständigung als Prinzip der Erwachsenenbildung. In: Zeitschrift für Pädagogik, 31. Jg., H. 5, S. 563-576
- Tough, Allen (1979): The Adult's Learning Projects. The Ontario Institute for Studies in Education
- Weniger, Erich (1929): Theorie und Praxis in der Erziehung. In: ders.: Die Eigenständigkeit der Erziehung in Theorie und Praxis. Weinheim. Beltz, S. 7-22